



**Vorstudie zum Nationalen Forschungsprogramm 48  
„Landschaften und Lebensräume der Alpen“**

# **Alle vorgeschlagenen Forschungsfragen der Vorstudie**

AutorInnen:

PD Dr. Felix Kienast (verantwortlich), Dr. Hans-Caspar Bodmer,  
Dr. Matthias Buchecker, cand. Dr. Thomas Busset, Oliver Graf,  
Peter Longatti (Web-Redaktor), Dr. Alois Kempf, cand. Dr. Marcel Hunziker,  
Dr. Anna Roschewitz, cand. Dr. Jöri Schwärzel-Klingenstein (alphabetisch)

In Zusammenarbeit mit einer multidisziplinären Expertengruppe

**Leitung des Projektes: Eidg. Forschungsanstalt WSL**

CH-8903 Birmensdorf

Mai 2000

## Vorbemerkung

**Dies sind die durch die Vorstudie identifizierten Forschungsfragen. Diese haben für den definitiven Ausführungsplan des NFP, der voraussichtlich im Herbst 2000 erscheint, keinen bindenden Charakter.**

Die WSL hat in Absprache mit dem SNF die Modularstruktur der Programmskizze übernommen, um in diesem vorgegebenen Raster Forschungslücken und relevante Forschungsfragen zuhanden der Leitungsgruppe des NFP auszuweisen.

Bei der Ausarbeitung des Ausführungsplans durch die Leitungsgruppe wird diese Modularstruktur noch modifiziert. Ebenso wird eine Reduktion der Anzahl Forschungsfragen nötig sein. Der Ausführungsplan muss der Forderung gerecht werden, dass die Module gleichzeitig bearbeitet werden können und die Produkte aus den fünf Jahren Forschungsarbeit einen substantiellen Beitrag zur Weiterentwicklung und bewussten Gestaltung unserer vielfältigen Kulturlandschaften und Lebensräume leisten können. Der für die Einreichung von Forschungsprojekten verbindliche Ausführungsplan wird voraussichtlich im Herbst 2000 veröffentlicht.

## 1. Die für alle Schwerpunkte relevanten Forschungsfragen und Rahmenbedingungen des NFP

Das NFP ist grundsätzlich nach dem Raster der fünf in der Programmskizze vorgeschlagenen Schwerpunkte durchführbar. Wie jede andere Struktur hat auch die vorgeschlagene Vor- und Nachteile. Ein offensichtlicher Vorteil ist die insgesamt breite Fassung des Forschungsgegenstandes aus dem Blickwinkel der Human- und Naturwissenschaften sowie der Ökonomie. Eher nachteilig ist, dass verschiedene Fragestellungen, die quer zu allen Schwerpunkten liegen, wegen der teilweise disziplinären Schwerpunktstruktur (insbesondere von Schwerpunkt 2 & 4) schlecht dargestellt werden können. Als Lösung schlagen wir allgemeine, für alle Schwerpunkte relevante Forschungsfragen und Rahmenbedingungen vor.

### 1.1 Allgemeine, für alle Schwerpunkte relevante Forschungsfragen

#### 1.1.1 Welcher Art sind die Alpen-Umland-Beziehungen und welche Rolle spielen sie in der Entwicklung der betrachteten Räume?

Wie stark und wie ist der Alpenraum mit seiner Umgebung verknüpft? Inwieweit und inwiefern bestimmt diese Verknüpfung die Entwicklung des Alpenraums? Wie kann mit dieser Verflechtung kreativ umgegangen werden? Welche Rolle spielen dabei die neuen Kommunikationstechnologien sowie die Urbanisierung im Alpenraum?

Zu den Alpen-Umland-Verflechtungen gehören ferner beispielsweise folgende Aspekte: Wie werden globale Strategien mit häufig ausser-alpinem Ursprung lokal umgesetzt? Wie lässt sich die Akzeptanz bzw. das Mittragen von staatliche Förder- und Schutzmassnahmen (Umwelt, Natur, Landschaft, Wirtschaft, Kultur usw.) erhöhen trotz der Tatsache, dass letztere zumeist in den urbanen Zentren bestimmt werden? Wie lässt sich die Freizeitmobilität der ausser- und inneralpinen (!) urbanen Regionen derart lenken, dass keine negativen Auswirkungen auf die Lebensräume der Alpen entstehen? Welche Migrationsbewegungen (Abwanderung, Pendler, Zuwanderung) prägen die letzten 20 Jahre und welche Prognosen lassen sich ableiten? Existiert eine kohärente "alpine Identität" der in den ausseralpinen Raum abgewanderten alpine Bevölkerung? Wie lässt sich ein kreativer Kulturaustausch und –konflikt zwischen ausseralpinen und alpinen Gebieten verwirklichen? Welche Probleme sind angesichts des zunehmenden Transitverkehrs zu lösen? Welche Rolle spielen die Alpen als zukünftiges Wasserschloss Europas und als Quelle klimaschonender Energiegewinnung?

### **1.1.2 Welche Chancen und Risiken bietet die moderne Nutzungssegregation für die künftige Entwicklung der Landschaften und Lebensräume der Alpen?**

Welche Ursachen und Folgen weist die moderne alpine Nutzungssegregation auf (Urbanisierung, touristische Entwicklung, Transitverkehr usw. einerseits, und Rückzug der Landwirtschaft, Aufgabe der Holznutzung, Verlust lokaler Traditionen, passive Entstehung von Wildnisgebieten, aktive Einrichtung von Grossschutzgebieten andererseits)? Wie ist mit diesen Prozessen (kreativ) umzugehen (ökonomische Nutzungsanreize, Entschädigungen, staatliche Schutzmassnahmen, lokale Initiativen usw.)?

### **1.1.3 Welches Verhältnis von Schutzstrategien und aktiver Landschaftsgestaltung ist für die nachhaltige Entwicklung im Alpenraum optimal?**

Wie weit kann die alpine Landschaft aktiv gestaltet und damit eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden? Inwiefern sind weiterhin reaktive Schutzstrategien notwendig? Welches sind die innovativen (ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen) Kräfte in der Gesellschaft welche die Initiative für eine kreative Verknüpfung beider Ansätze übernehmen könnten? Welche politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wären für eine solche Entwicklung unabdingbar bzw. besonders förderlich?

## **1.2 Allgemeine, für alle Schwerpunkte relevante Rahmenbedingungen**

### **1.2.1 Transdisziplinarität**

Das NFP richtet sich nach den Grundsätzen der Transdisziplinarität (siehe auch Konferenz bzw. Forschungsinstitution zur Transdisziplinarität) [<http://www.digitalwork.ch/transdisciplinarity/>; <http://perso.club-internet.fr/nicol/ciret/english/indexen.htm>], d.h. die (sozialwissenschaftlichen) Forschungsobjekte sind auch Subjekte und bestimmen in geeigneter Form den Forschungsprozess mit und die "eigentlichen Forscher" reflektieren ihre Perspektive und deren Einfluss auf Forschungsdesign und -Ergebnisse. Schliesslich ist die Forschung darauf angelegt, in einem partizipativen Umsetzungsprozess aufgrund von Forschungsergebnissen und regionalen Innovationspotentialen neue Wege nachhaltiger Entwicklung zu finden.

### **1.2.2 Räumliche Vielfalt**

Der Alpenraum ist keine homogene Entität sondern natur- und kulturräumlich sowie gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch äusserst vielfältig. Insofern gilt es bei der Beantwortung aller Forschungsfragen diese Vielfalt zu berücksichtigen, insbesondere die Vielfalt der Landschaftstypen (Urbanisierungszonen, Tourismusregionen, Verbrachungs- und neue Wildnisgebiete usw.) und die Interaktionen zwischen den verschiedenen Regionen und Kulturen.

### **1.2.3 Gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt**

Innerhalb einzelner Landschaftstypen und Regionen ist die Vielfalt immer noch enorm und sollte daher in den Untersuchungen berücksichtigt werden, d.h. dass die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt von Forschungsobjekt und Adressat der Forschung gebührend zu berücksichtigen ist. Dabei ist neben der üblichen differenzierten Betrachtung sozialstatistischer Gruppen, sowie von Touristen und Einheimischen ein spezifisches Augenmerk auf Gesellschaftsteile wie Kinder, Jugendliche, Frauen, saisonaler ausländische Arbeitskräfte, aus dem ausseralpinen Raum neu zugezogene Rentner, Zweitwohnungsbesitzer usw. zu richten. Ferner ist auch dem Umstand Rechnung zu tragen, dass (wissenschaftliche) Experten keine rein objektive Haltung gegenüber dem Alpenraum haben, sondern ebenso wie andere Gesellschaftsteile auf einem bestimmten (wissenschaftlich legitimierten) Erfahrungshintergrund Deutungen vornehmen. Ein grosser Unterschied zwischen Experten und Laien liegt aber in deren Definitionsgewalt.

#### **1.2.4 Zeitliche Dynamik**

Wie schon die Leitidee des NFPs aufzeigt, zielen alle Schwerpunkte darauf ab, den vergangenen und aktuellen Zustand von Landschaft und Lebensraum "Alpen" zu analysieren, zu bewerten und insbesondere die steuernden Faktoren ihrer Entwicklung zu ergründen. Unter Annahme verschiedener gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, ökologischer und kultureller Rahmenbedingungen werden Entwicklungsszenarien erarbeitet und bewertet. Schliesslich werden Strategien entwickelt und evaluiert, welche dazu dienen sollen, wünschbare Szenarien erreichen und unerwünschte Entwicklungen verhindern zu können.

#### **1.2.5 Integrales Bewertungskriterium: Nachhaltigkeit**

Das allgemeine Kriterium der Bewertung von Zuständen und Szenarien ist deren Nachhaltigkeit. Damit nach diesem Kriterium gemessen werden kann, bedarf es geeigneter Nachhaltigkeitsindikatoren, welche teilweise neu zu entwickeln sind. Während die Bewertungen innerhalb der jeweiligen Schwerpunkte methodisch disziplinär erfolgen, hat die eigentliche Nachhaltigkeitsbewertung der Zustände und insbesondere der Szenarien hingegen multidisziplinär integrativ zu geschehen. Eine wichtige Grundlage für die Strategieentwicklung im Schwerpunkt 5 wird daher die Beantwortung der methodischen Frage nach der multidisziplinären integralen Nachhaltigkeitsbewertung sein.

## **2. Fragen zu den Forschungsschwerpunkten 1 bis 5**

### **2.1 Schwerpunkt 1: Landschaftliche Diversität als strategische Ressource**

#### **Leitfrage Diversität 1: Wie kann die landschaftliche Diversität erfasst und mit Modellen in die Zukunft projiziert werden?**

- Auf welchen Diversitätsebenen finden im Alpenraum die zentralen Veränderungen statt, und wie können die Prozesse verschiedener Skalen verknüpft werden? Wie können mit dynamischen Modellen für reale Landschaften langfristige Prognosen erstellt werden? Wie kann die flächendeckende und rationelle Erfassung des Landschaftswandels und der Dynamik von Tier- und Pflanzenpopulationen verbessert werden?
- Mit welchen innovativen Potentialen können die Naturwissenschaften die gesellschaftliche Diskussion über die anzustrebenden Landschaftszustände unterstützen (Dokumentation von Referenzzuständen, Szenarien, Visualisierungen)?
- Wie kann die Evaluation von Schutzkonzepten (Biotope bis Grossschutzgebiete) verbessert werden? Mit welchen Instrumenten (z.B. Biosphärenreservate) können grossräumige Gebiete in nachhaltig genutzte aber dennoch nicht randständige Regionen überführt werden?

#### **Leitfrage Diversität 2: Wie wirken moderne Nutzungsformen (Tourismus, Verkehr) und die Polarisierung der Primärproduktion einzeln und gemeinsam auf die Landschaft?**

- Wie kann bestimmt werden, wo in den Alpen welche Form der Landnutzung unter welchen Aspekten sinnvoll ist? Welches sind die Nutzniesser, welches die Verlierer bei den verschiedenen Szenarien?
- Wie weit sind Diversitätstheorien mit generellem Anspruch auch für den Alpenraum gültig? Welche Auswirkungen haben die Fragmentierung (z.B. durch hochfrequentierte Verkehrsträger) und die Verinselung der Habitats (z.B. durch grossräumige Verwaltung)? Wie reagieren Ökosysteme und Organismen auf neue Trends im Freizeitverhalten, und was bewirken alternative Bewirtschaftungs- und Pflegemassnahmen?
- Welches sind die besonders empfindlichen Elemente der Landschaft und welche der Funktionen sind besonders gefährdet (z.B. Schutz, Lebensraum)? Wie lässt sich das Landschaftsmosaik beeinflussen, damit sich die Funktionen (Identität, Erholung und Sport, Erwerbsgrundlage, Biodiversität) optimal ergänzen?

#### **Leitfrage Diversität 3: Wie ist das natürliche Landschaftsmosaik mit der kulturellen und sozialen Diversität verwoben?**

- Welcher Zusammenhang besteht zwischen naturräumlicher Diversität und ästhetischer Wahrnehmung? Wie gestaltet sich das affektive und ästhetische Erleben von Landschaft der lokalen im Unterschied zur urbanen Bevölkerung? Wo öffnen sich zwischen kulturellen und sozialen Sektoren Brüche in der Wahrnehmung der Alpenlandschaft und wie verändert sich die Perzeption längerfristig?
- Wie kann landschaftliche Diversität und Lebensqualität mit einfachen objektiven und subjektiven Indikatoren und Kriterien erfasst werden? In welchem Zusammenhang stehen diese Indikatoren mit tradierten Normen? Wie verhalten sich die kulturellen, ökonomischen und ökologischen Bewertungen zueinander?

## 2.2 Schwerpunkt 2: Ökonomische Antriebskräfte

### **Leitfrage Ökonomie 1: Wie können Kosten und Nutzen der alpinen Landschaft ökonomisch bewertet werden?**

- Welches sind die Möglichkeiten und Grenzen einer ökonomischen Bewertung der Ressource Landschaft? Welche ökonomischen Methoden sind geeignet zur (monetären) Bewertung von Kosten und Nutzen der (alpinen) Landschaft? Wie lassen sich die positiven und negativen Externalitäten der Landschaft bzw. der Landbewirtschaftung methodisch erfassen und ggf. internalisieren? Welche Erkenntnisse lassen sich aus "vergleichbaren" ökonomischen Studien zur Landschaftsbewertung ziehen? Unter welchen methodischen, räumlichen oder zeitlichen Voraussetzungen ist eine Übertragbarkeit (Transfer) der Ergebnisse legitim?
- Wie werden verschiedene land- und forstwirtschaftliche, touristische und energiewirtschaftliche Nutzungen der Landschaft bewertet? Wie wird Risiko im Umgang mit Naturgefahren (Lawinen etc.) und Risiko von menschlichem Verhalten (Grossereignisse, Abenteuerismus etc.) erfasst und bewertet? Wie lassen sich disziplinäre Bewertungsansätze multidisziplinär integrativ realisieren?
- Lässt sich der ökonomische Wert der Landschaft und Kulturgüter kommerzialisieren? Welches sind die grundsätzlichen Zielsetzungen von Monetarisierungen? Wann ist die Verwendung von Monetarisierungsergebnissen z.B. als Grundlage für Politikentscheidungen sinnvoll und vertretbar? Wie lassen sich Erkenntnisse zu Kosten und Nutzen der Landschaft in der Praxis umsetzen?

### **Leitfrage Ökonomie 2: Welche Chancen und welche Gefahren beinhalten neue Informations- und Kommunikationsstrukturen für den alpinen Wirtschaftsraum?**

- Welchen Einfluss haben neue Informations- und Kommunikationsstrukturen auf das Innovationspotential in den Alpen? Wie beeinflussen Mobilität (von Personen und Unternehmen) und Virtualität den alpinen Wirtschaftsraum? Bestehen lokale Unterschiede hinsichtlich Chancen und Gefahren der neuen Strukturen, welches sind ggf. die Ursachen?
- Wo und bei wem bestehen Kapazitäten, um "unique selling propositions" oder Formen "nachhaltiger Landschaftsnutzung" zu schaffen und laufend zu erhalten? Wie können diese Kapazitäten unterstützt werden? Welches sind die relevanten Akteure (Dorfgemeinschaften, Talschaften, lokale, europäische, globale Akteure/Netzwerke)? Welches sind die Implikationen bzw. Rahmenbedingungen, unter denen InformationsträgerInnen Kapital – ökonomisch, sozial, kulturell – im Alpenraum und dort auch ausserhalb der alpinen Zentren investieren?
- Wer profitiert und wer verliert im Alpenraum aufgrund veränderter Arbeitsmarktrealitäten? Wer sind die VerliererInnen im neuen Wettbewerb und wie verändert sich ihre Integration in Wirtschaft und Gesellschaft? Welche spezifische Bedeutung kommt den Frauen zu bei der Pflege "weicher" Standortfaktoren (Dorfkultur, Dienstleistungen für die Gemeinschaft etc.), bei Netzwerkaufbau und -pflege (Direktvermarktung, Kombination mit Tourismus), bei der Veränderung der sozialen Beziehungen (zwischen den Geschlechtern und den Generationen)?

### **Leitfrage Ökonomie 3: Welche Kräfte steuern das Angebot von und die Nachfrage nach Landschaft im Alpenraum?**

- Welche ökonomischen Kräfte und politischen Massnahmen seitens der Agrar- und Forstpolitik, der Raumplanung etc. induzieren welches Verhalten der Akteure (Handlungsrationalitäten) auf dem "Landschaftsmarkt"? Welche Sog- und Druckkräfte wirken? Welches sind die wirtschaftlich relevanten Akteure und über welche Handlungs- bzw. Mitentscheidungsmöglichkeiten verfügen sie (Handlungsspielräume)? Welche individuellen und kollektiven Strategien bestehen bzw. lassen sich entwickeln? Wodurch unterscheiden sich innovative von nicht innovativen Alpengemeinden? Welches sind die Möglichkeiten und Grenzen der Vermarktung "alpiner Kulturlandschaft"? Welche Lösungsansätze können den "Landschaftsmarkt" optimieren?
- Welche regionalen und/oder lokalen Konflikte bestehen zwischen land- und forstwirtschaftlicher, energiewirtschaftlicher, verkehrspolitischer und touristischer Nutzung der Landschaft? Setzt sich der Trend von lokaler Übernutzung der Landschaft durch verschiedene Wirtschaftszweige einerseits und von "Unternutzung" andererseits fort und wenn ja, mit welchen Konsequenzen? Welche

Akteure verfolgen Nutzungsinteressen, welche Schutzinteressen und wie profitieren sie (ökonomisch, politisch, ökologisch, sozial, kulturell) davon?

- Ist Landschaft ein Standortpotential und für wen? Welches sind die steuernden Kräfte des Angebots von und der Nachfrage nach Landschaft? Wer stellt in Zukunft welche Landschaft in welchem Umfang und in welcher Region zur Verfügung? Gibt es neben der Land- und Forstwirtschaft weitere Anbieter von Landschaft? Welche Landschaft wird von wem, wo und für welchen Zweck nachgefragt?

## 2.3 Schwerpunkt 3: Politisch-staatliche Massnahmen

### **Leitfrage Politik 1: Wie verlaufen die Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse zu Alpenthemen, insbesondere zur Landschaftsentwicklung?**

- Welche Aufgaben haben die verschiedenen staatlichen Ebenen in bezug auf die Landschafts- und Lebensraumentwicklung und wie gut funktioniert die Subsidiarität? Wie haben sich die Aufgaben verändert und wie sieht die zukünftige Entwicklung aus (z.B. Gemeindezusammenlegungen)?
- Welche Entscheidungsprozesse verlaufen horizontal und welche vertikal? Welche vertikalen verlaufen bottom-up? Wo werden welche Entscheide getroffen: innerhalb und ausserhalb des Alpengebietes; in den Kantonshauptorten und Agglomerationsachsen, in Tourismuszentren, im ländlichen Berggebiet; in der Politik, in der Wirtschaft?
- Welche grundlegenden politischen Konflikte bestehen bezüglich der Landschaftsentwicklung im Alpenraum? Auf welchen Interessen und Wertmustern beruhen sie? Wie verlaufen politische Konflikte? Welche globalen und lokalen Lösungen gibt es? Wie werden sie ausgetragen?
- Zu welchen Themen und in welchem Entscheidungsstadium wird die direkte Partizipation der Bevölkerung gesucht? Wie erlebt sie ihre Einflussmöglichkeiten? Wie wird die Bevölkerung in die Landschaftsentwicklung einbezogen? Welche Rolle spielen die Eigentumsverhältnisse bei der Mitsprache?
- Wo entsteht welches Know-How zur Innovation in den verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen, zu neuen Partizipations- und Planungsformen, zu wirksamem Natur- und Landschaftschutz? Wie wird es zu den wichtigen Akteuren kommuniziert? Welche Kommunikationsmittel und -kanäle nutzen diese Akteure unter sich und nach aussen? Wie kann der Staat den Know-How-Austausch fördern?
- Wie gestaltet sich die öffentliche Diskussion zur Landschafts- und Lebensraumentwicklung im Alpenraum? Welche Kommunikationsformen stehen zur Verfügung?
- Welche Rolle kann die Alpenkonvention für den internationalen Know-How-Austausch und für die alpenweite Zusammenarbeit übernehmen? Welche Rolle spielen die Alpenbündnisse wie ARGE Alp, Allianz in den Alpen, COTRAO und andere mehr?
- Welche Rolle spielt die Mobilität im Alpenraum? Welche Funktion hat sie für die Alpenbewohner? Wie mobil sind die heutigen Alpenbewohner? Wie oft, wie lange und wozu verlassen die relevanten Akteure den Alpenraum? Welche Rolle spielt dabei die Verkehrspolitik des Bundes und der Kantone?
- 

### **Leitfrage Politik 2: Welche Wirkungen haben die verschiedenen staatlichen Massnahmen auf die Landschaftsentwicklung und den Lebensraum? Inwiefern ergänzen, verstärken oder konkurrenzieren sie sich?**

- Welche Wirkungen zeigen die Förderungsinstrumente (IHG, RegioPlus, Interreg usw.) auf die Landschaftsentwicklung sowie auf die wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung?
- Welche Wirkung zeigen die Schutzkonzepte auf die Landschaftsentwicklung? Erreichen sie die Schutzziele? Welche Bedeutung haben sie für die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten?
- Welche Wirkung zeigt die Raumplanung? Enthält sie die notwendigen Instrumente der Konfliktlösung? Wie weit ist sie auf den raschen Wandel der Gesellschaft angepasst?

- Welche Wirkung zeigt die Agrarpolitik auf die Landschaftsentwicklung? Wie weit entscheidet sie über die Nutzung wirtschaftlich unattraktiver Flächen?
- Worin liegen die Konflikte oder Synergien der staatlichen Massnahmen? Wie gut sind sie aufeinander abgestimmt? Wie könnten Schutzkonzepte und Fördermassnahmen stärker verknüpft werden?
- Welche Entwicklungsszenarien sind aufgrund der bestehenden Massnahmen zu erwarten und welches wären die wünschenswerten Szenarien?

## 2.4 Schwerpunkt 4: Leitfragen zur kulturellen Dynamik

### **Leitfrage Kultur 1: Was sind die individuellen und kollektiven Aspekte des Mensch - Landschafts - Verhältnisses und welchen Einfluss hat dieses Verhältnis auf die Verantwortung für den Lebensraum?**

- Welche Wahrnehmungen, Einstellungen und Werte prägen das Verhältnis der Menschen zum alpinen Lebensraum? Welche Unterschiede zeigen sich diesbezüglich zwischen den verschiedenen inner- und ausseralpinen Landschaftsnutzern? Wie lassen sich dadurch bestimmte Verhaltensweisen erklären?
- Welche Rolle spielen materielle Faktoren wie Haus- und Bodenbesitz, welche Gruppenzugehörigkeiten, Herkunft und Wohndauer, welche soziale Eingebundenheit und individuelle Aneignungsmöglichkeiten von Landschaft für die Identifikation mit und die Verantwortung für den eigenen Lebensraum?
- Welche Funktionen erfüllt die Landschaft für die Alpenbewohner (Alteingesessene, saisonale Arbeitskräfte, städtische Aussteiger usw.), welche für die Touristen? Inwiefern besteht ein Zusammenhang zwischen der Erfüllung dieser Funktionen und dem verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebensraum?
- Welchen Einfluss hat der Kontakt mit dem urbanen Lebensstil (Pendlerströme, Tourismus, neue Kommunikationsmedien) bzw. die Abwanderung aus peripheren Lagen auf das Verhältnis der Bevölkerung zu ihrem Lebensraum? Welche Auswirkungen haben diesbezüglich selbst- und fremdbestimmte Landschaftsveränderungen?

### **Leitfrage Kultur 2: Welche sozialen Strukturen und Regeln erleichtern oder erschweren eine bewusste Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Kulturlandschaft und eine innovative Gestaltung des Lebensraums?**

- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen sozialer Integration (Intensität, Form), Ortsbindung und verantwortungsvoller Selbstbestimmung? Wie weit fördern kollektive Verantwortlichkeiten (Einwohner- und Bürgergemeinden, Alpgenossenschaften) die Mitverantwortung des Einzelnen? Welche Wirkung hat die Emanzipation von tradierten sozialen Strukturen?
- Wie und wo (Vereine, formelle und informelle Anlässe, soziokulturelle Animation usw.) wird über die Entwicklung der lokalen Lebensräume kommuniziert, wer wird einbezogen und welchen Einfluss hat die Qualität der Kommunikation auf den bewussten Umgang mit der landschaftlichen Entwicklung?
- In welchem sozialen Kontext (soziale Strukturen, Gesprächsklima, Konfliktkultur usw.) kommen welche Formen der Kooperation zustande? Wie unterscheidet sich der soziale Kontext von unterschiedlich selbstbestimmten und innovativen Gemeinden oder Regionen?
- Welche normativen Vorgaben bestehen bezüglich der Einstellung zu alpinen Natur- und Kulturlandschaften und wie werden sie beeinflusst bzw. stabilisiert? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Gruppenzugehörigkeit und der Einstellung zur Natur bzw. zur Tradition?

### **Leitfrage Kultur 3: Welche kulturellen Bedingungen (Normen, Werte, Mythen) ermöglichen oder blockieren eine nachhaltige (Weiter-) Entwicklung der Landschaften und Lebensräume der Alpen?**

- Wie verläuft der Wertewandel im Alpenraum und welche Auswirkungen hat er auf das Verhältnis der lokalen Bevölkerung zu ihrem Lebensraum? Wie wirkt sich das verstärkte kulturelle Aufeinandertreffen von Einheimischen und Fremden (Touristen, Zuwanderer, saisonale Fremdarbeiter, auswärtige Arbeit oder Schule) auf die lokale Kultur aus? Wie unterscheidet sich die ausser- und die inneralpine Wahrnehmung der Alpen? Wie wird in der direkten oder indirekten Interaktion mit diesen Unterschieden umgegangen?
- Wie erfolgt der Übergang von der traditionellen alpinen Kultur zur modernen alpinen Kultur? Welche Funktion erfüllt die Tradition in der modernen alpinen Kultur, und wie lässt sie sich mit der modernen Lebensweise verbinden? Wie gehen die Alpenbewohner mit Innovationen um? Welche Auswirkungen hat die Abwanderung auf das Innovationspotential der lokalen Kultur?
- Inwieweit kann die Architektur, die gestaltende Kunst und die Literatur zu einer Sensibilisierung für die landschaftlichen Werte, aber auch zu deren Weiterentwicklung beitragen? Wie kann eine historische, archeologische oder kunstgeschichtliche Inwertsetzung lokaler Kulturgüter mithelfen, das Geschichtsbild zu demystifizieren?
- Kann die alpine Landschaft gleichzeitig Kultur- und Erlebnisraum sein? Welche Visionen für die zukünftige alpine Kultur und die alpine Kulturlandschaft bestehen? Wie entstehen solche Visionen? Welche Rolle spielt dabei die künstlerische Auseinandersetzung mit der alpinen Kultur und Landschaft? Wie weit sind diese Visionen mit dem heutigen Entwicklungstrend sowie mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die nachhaltige Entwicklung vereinbar?

## **2.5 Schwerpunkt 5: Strategie- und Interaktionsforschung**

### **Leitfrage Strategie 1: Wie können die Qualitäten der alpinen Landschaften und Lebensräume integral bewertet werden? Wie lassen sich auf dieser Basis überlokale Ziele und Strategien für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung formulieren?**

- Welches sind geeignete Methoden und Verfahren, um verschiedene Landschafts- und Lebensraumqualitäten miteinander zu verrechnen und integral zu bewerten? Welche Vor- und Nachteile bieten dazu ökonomische Bewertungsansätze? Inwiefern sind ethische Grundsätze für eine integrale Bewertung hilfreich?
- Wie lassen sich auf der Basis einer integralen Bewertung Entwicklungsziele definieren? Wie detailliert müssen die Entwicklungsziele auf den verschiedenen staatlichen Ebenen definiert werden? Wie lässt sich auf der jeweiligen staatlichen Ebene ein Konsens für diese Ziele finden und auf welchem Weg müssen sie legitimiert werden (Abstimmung, Erhebung, Vernehmlassung)?
- Wie lassen sich minimale Schutz- und Erhaltungsziele quantifizieren (Fläche, Verteilung) und wie flexibel lassen sich welche Schutz- bzw. Erhaltungsziele räumlich definieren? Wie soll der Spielraum auf die verschiedenen Entscheidungsebenen verteilt werden, damit das bestehende Innovationspotential optimal zum Tragen kommt, ohne die angestrebte Entwicklungsrichtung zu gefährden?
- Wie können die Strategien und Massnahmen der verschiedenen staatlichen Sektoren und Ebenen so koordiniert werden, dass die angestrebten Ziele am effizientesten erfüllt werden? Welche Kommunikationsbarrieren und Konflikte erschweren eine Koordination und wie können sie überwunden werden?

## **Leitfrage Strategie 2: Wie lässt sich die Entstehung von lokalen Visionen, Ideen und Innovationen fördern?**

- Welche Massnahmen und institutionellen Reformen tragen zur Stärkung der lokalen Partizipation bei? Inwieweit könnten staatliche Förderprogramme, wie sie in den EU-Ländern existieren, Impulse setzen? Welche Veränderungen wären bei der Institution Gemeinde nötig? Welchen Beitrag könnte die Schule leisten?
- Welche neuen Instrumente können die Kommunikation und den Ideenaustausch über die Entwicklung des lokalen und regionalen Lebensraums verbessern? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren erleichtert und die Entstehung von lokal erwünschten Innovationen auf lokaler und regionaler Ebene unterstützt werden?
- Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen lokaler Partizipation und lokaler Verantwortung und wie weit lässt sich dadurch auch das Interesse und Verständnis für überlokale Entscheidungen fördern?
- Wie weit lässt sich auf der lokalen oder regionalen Ebene ein Konsens über die Bedürfnisse und Zukunftswünsche finden? Kann auf kommunikativem Weg - durch verbessertes gegenseitiges Verständnis - die Akzeptanz oder gar das Mittragen von lokalen Innovationen erweitert werden?

## **Leitfrage Strategie 3: Wie lassen sich überregionale Ziele und lokale Initiativen miteinander verbinden? Welche neuen Instrumente und institutionellen Veränderungen sind dazu nötig?**

- Inwieweit sind lokale Visionen mit überlokalen Zielen vereinbar und bis zu welchem Grad lassen sich die Differenzen diskursiv bewältigen? Welche finanziellen Anreize und welche neuen Ausgleichssysteme könnten eine verantwortungsvolle Konsensfindung zusätzlich unterstützen?
- Welche Instrumente könnten eine Konsensfindung bzw. eine Koordination von übergeordneten Strategien und lokalen Initiativen ermöglichen und auf welcher Ebene müssten sie angesiedelt werden? Wäre diesbezüglich eine institutionelle Stärkung der regionalen Ebene realistisch und wie könnte dies erreicht werden?
- Inwieweit besteht bei den lokalen Akteuren, den lokalen und überlokalen Behörden, aber auch bei den NGO-Organisationen eine Akzeptanz für eine solche Konsensfindung? Wie kann die Akzeptanz dafür verbessert werden?
- Trägt eine solche Konsensfindung zu einem verbesserten Verständnis für überlokale Massnahmen, aber auch für die lokalen Initiativen bei? Findet dabei eine Annäherung zwischen lokalen und überlokalen Anliegen statt? Mit welchen Massnahmen könnte das gegenseitige Vertrauen sowie die breitere Verteilung der Verantwortung für die Landschaftsentwicklung zusätzlich gefördert werden?

## **Leitfrage Strategie 4: Wie kann die Weiterentwicklung der lokalen und regionalen Kultur gefördert werden und wie wird lokale Kultur zum handlungsleitenden Faktor?**

- Wie kann die Reproduktion und Innovation der lokalen Kultur gefördert und damit die kulturelle Erstarrung bzw. die kulturelle Diffusion verhindert werden? Welche Rolle spielt dabei die institutionalisierte Kulturförderung, welche die Schule, welche die Neuformulierung von regulativen Auflagen.
- Wie lassen sich tradierte kulturelle Werte neu artikulieren? Welche Rolle spielt dabei die Partizipation, welche der kulturelle Austausch, welche Rolle die Kunst? Wie können die traditionellen Elemente der Kulturlandschaft mit neuen Inhalten gefüllt werden? Wieviel Gestaltungsspielraum ist dazu nötig?
- Wie werden lokale und regionale Werte ermittelt und wie kann die öffentliche Anerkennung dieser Werte ausgedrückt werden? Welche Auswirkungen hat dies auf die Landnutzung? Wie könnte die Berücksichtigung lokaler und regionaler Werte in der Landnutzung vergütet werden?
- Wie können historisch bedingte Vorurteile zwischen der städtischen und der ländlichen oder alpinen Kultur abgebaut werden? Kann die gegenseitige Anerkennung von Werten die Diskussion

über die nachhaltige Landschaftsentwicklung entspannen und die kreative Suche nach innovativen Lösungen erleichtern?